

Der Karnevalskrimi

Hallo, Ich bin Kommissar Kölle und 40 Jahre alt und wir haben das Jahr 2018. Es ist Herbst und heute ist der 11.11., also Karneval.

Vor einigen Tagen gab es zwei zwei Einbrüche in der Sparkasse und in der Deutschen Bank. Die Täter hinterließen immer einen Zettel mit der Aufschrift: „Die Karnevalsfreunde“ und ein Bild von einem Killerclown. „Das ist echt gruselig. Ich gehe jetzt ins Revier“, sagte der Kommissar Kölle. „Was ist das? Es klingt wie eine Sirene“, dachte sich der Kommissar. „Schnell, es kommt aus dem Juwelierladen.“ „Herr Gregor, was ist passiert?“, fragte der Kommissar. „Zwei maskierte Leute sind während meiner Mittagspause zum Geschäft gegangen. Ich dachte sie schauen sich einfach um, deswegen habe ich nicht reagiert und danach ging der Alarm an und dann habe ich direkt reagiert, weil ich im Café gegenüber war, doch dann war es zu spät. Ich bin froh, dass alles versichert ist.“ „Ja, jetzt atmen Sie mal tief durch.“ „Hier liegen noch die Scherben und da ist noch Blut dran.“ „Ich gehe jetzt ins Revier und lasse das Blut analysieren, mal gucken was raus kommt“, sagte der Kommissar. „Das ist sehr merkwürdig, das ist Kunstblut. Wieso hinterlassen die Täter Kunstblut?“, dachte sich der Kommissar.

Vier Stunden später um 21:36 Uhr machte der Kommissar Kölle noch einen Abendspaziergang. „Hup!“ Was war das das? Eine kleine Hupe für ein Kinderfahrrad auf die der Kommissar getreten ist. Eine halbe Stunde später ist alles ganz ruhig geworden. „Ha-Ha-Ha!“ „Wer hat da gerade gelacht?“, rief der Kommissar und sah rote Luftballons, die aufgestiegen. „Der, der das veranstaltet, kann was erleben.“

„Peng baff peng baff“, das Geräusch war von den Luftballons und jetzt waren sie geplatzt und runtergefallen. Zwei Minuten später fand der Kommissar liegende Luftballons und einen Zettel, wo drauf stand: „Das war erst der Anfang!“ und gekennzeichnet: „Karnevalsfreunde.“ „Alles klar, ich gehe erstmal wieder nach Hause und schlafe erst mal eine Nacht drüber.“

Am nächsten Morgen um 7:30 Uhr wachte der Kommissar auf und dachte sich: „Ach, habe ich gut geschlafen. Ab unter die Dusche.“

Eine halbe Stunde später ging er ins Café und bestellte sich einen Kaffee und einen Baegel. Nach dem Frühstück bestellte er die Rechnung und war überrascht, als er in der Rechnung einen Zettel mit folgendem Text fand: „Wenn Sie uns schnappen wollen, müssen Sie 500.000 Euro zum Kölner Dom zum Orchester um 12 Uhr bringen und ja keine Verstärkung holen!“ „Oh Schreck, in 20 Minuten ist es 12:00 Uhr!“, dachte sich der Kommissar. Nach 10 Minuten war er schon am Dom und legte das Geld beim Orchester hin und versteckte sich hinter einer Säule. Er sah wie zwei Männer kamen und hörte: „Ha ha ha ha ha, der Kommissar Kölle ist auch so dämlich“, sagte der eine rothaarige Mann. „Ja, der ist wirklich dämlich, Boss“, stimmte der zweite Mann mit blonden Haaren zu. „Ach, da ist das Geld, das sind viele Scheine. Ganz genau 500.000 Euro!“, rief der rothaarige Mann. „Das reicht um ein tolles Leben anzufangen, Boss“, sagte der blonde Mann. „Lass uns schnell abhauen“, sagte der Boss. „Ja, Boss!“

„Quietsch, krach, bum.“ „Schnell hinterher“, und der Kommissar folgte den zwei Männern. „Die werden mich direkt zum Geheimversteck bringen“, dachte sich der Kommissar. 1 Stunde später im Wald hielten die zwei Männer an und gingen in den Wald. Der Kommissar folgte ihnen. Jetzt blieben sie bei einem dicken Baum stehen und öffneten ein Stück vom Baum und da erschien ein Display mit einer Zahlenkombination als Code. Der eine Mann gab die Zahlenkombination 505100 ein und direkt danach erschien eine Tür und im Inneren waren zwei Sessel mit vergoldeten Rädern. Die Männer gingen rein und setzten sich auf die Sessel. Da ging der Baum wieder zu. „Das versuche ich auch, aber etwas später“, sagte der Kommissar Kölle. Ein paar Minuten später tippte der Kommissar den Zahlencode ein. Die Tür ging auf. Die beiden Sessel mit vergoldeten Rädern waren auch da und der

Baum ging wieder zu. „Ich muss mich hinter den Sesseln verstecken, damit die Männer mich nicht entdecken“, dachte sich der Kommissar. „Bzzzzzzz“. „Warum ist der Aufzug runtergekommen. Egal wir wollen jetzt wieder hochgehen, aber wir werden jetzt den Zettel vorbereiten“, sagte der blonde Mann. „Ich habe es ganz vergessen“, antwortete der rothaarige Mann.

Der Kommissar entdeckte hinter den Sesseln einen Schrank voller Kostüme. „Schnell auf dem Handy Videoaufnahmen machen, um zu beweisen, dass Sie die Verbrecher sind“, sagte der Kommissar leise. „Kommissar Kölle hat nicht geschnallt, dass Gregor nur gespielt hat, dass er zu uns gehört, aber später werden unsere Wege sich trennen. Unser Weg geht nach Paris und er bleibt hier und kriegt seine Sachen zurück“, sagte der eine Mann. „Ja, Boss genau so machen wir das“, sagte der andere Mann.

„Düdle dü düdel dü.“ „Oh nein mein blödes Handy“, sagte Kommissar Kölle.

„Was war das? Es kam aus dem Schrank!“, riefen beiden Männer. „Wen haben wir denn da? Den alten Kölle! Was machen wir mit dir jetzt? Fesseln? Kleb seinen Mund zu!“, sagte der rothaarige Mann. Der blonde Mann sagte: „Ich hole das Seil und einen alten Lappen. Wofür das alles ist, wirst du gleich sehen!“

Nach dem der Assistent das Seil und den Knebel geholt hatte, wurde der Kommissar gefesselt. „Noch den alten Lappen um den Mund wickeln, dann wird er das Schweigen lernen“, sagte der eine.

„Ha ha ha, ach übrigens, das mit dem Lachen auf deinem Abendspaziergang geht auf mein Konto und die explodierenden Luftballons auch und den Zettel ändern wir auch nochmal und jetzt schreiben wir: *Wir werden in noch ein Geschäft einbrechen und versucht uns nicht aufzuhalten! Wir haben Kommissar Kölle in unserer Gewalt.* Wir werden diesen Zettel 1000 mal kopieren und in der ganzen Stadt verteilen. Wir kaufen uns nur noch einen Drucker und Tschüss mit dem ganzen Geld“, rief der Boss.

„Mist, jetzt sitze ich in der Patsche“, dachte Kommissar Kölle. Plötzlich sah der Kommissar etwas glänzendes und erkannte eine Schraube, die falsch herum eingebaut war. Dann rieb Kommissar Kölle seine Fesseln hoch und runter und befreite sich. Dann nahm er den Lappen ab. „Jetzt schnell raus aus dem Schrank und dann raus aus dem kompletten Geheimversteck“, dachte sich der Kommissar. Als er wieder draußen war, rief er die Verstärkung an. Nach nur 5 Minuten tauchte die Polizei auf. Kommissar Kölle verteilte Aufgaben: „O.K., jeder versteckt sich hinter einem Baum der dick genug ist. Drei kommen mit mir aber keiner geht hinter diesen Baum. Das ist der Eingang zum Geheimversteck. Ja?“ „Ja, Sir!“

Nach 5 Minuten waren die Täter da. „Es hat sich echt gelohnt sich diesen Drucker mit gestohlenem Geld zu kaufen. Der Verkäufer hat gesagt das sei der Neueste auf dem Markt.“

„Oh, um den müsstet ihr euch nicht mehr kümmern. Ihr seid verhaftet und Gregor auch“, rief Kommissar Kölle.

„Oh, und wie können Sie es beweisen?“, riefen beide Verbrecher zurück.

„Ich habe alles mit meinem Handy aufgenommen“, antwortet der Kommissar.

„Oh Misst, das ist wohl das Ende“, antworteten die beiden Männer erschrocken.

Von Loran